

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 93 (1942)
Heft: 1

Artikel: Aus der Schweizerischen Forststatistik [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-768315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Harzen in den Wäldern ein großer Schaden sei. Deshalb verbot ein Reglement unterm 26. Februar 1790 in den Stiftswäldern Beromünster das Harzen.⁶

Nach dem Forstgesetz des Kantons Luzern vom 5. März 1875 ist in Art. 17 u. a. enthalten: « Das Harzen in den Privatwäldern ist niemanden ohne spezielle schriftliche Bewilligung des Eigentümers erlaubt und soll niemals zum Nachteil der Wälder geübt oder gestattet werden. »

In den « Forstwirtschaftlichen Verhältnissen des Entlebachs » vom Jahre 1883 schreibt Kreisförster Merz: « Das Harzen findet im Entlebach höchst selten statt und wird meist nur in heimlicher, unerlaubter Weise betrieben. »

* * *

In heutiger Zeit bringt die Fabrikation kein Naturharz in den Handel, sondern synthetische Harze. Die verschiedenen Harze und Peche dieser Ware werden in der Hauptsache in der Industrie (Siegelack und Papierfabrikation) verwendet. Für die Landwirtschaft und Metzgerkundschaft wird ein Riemenharz und Metzgerharz hergestellt.

* * *

An das Harzen, dieses längst entschwundene Kleingewerbe, erinnern um das Napfgebiet (der Kantone Bern und Luzern) noch die Flurnamen Harzhölzli, Harzbrenni, Harzerknubel, Harzerwald, Harzerhüsli, Harzermattli, Harzerweid und Harzerboden, die urkundlich zum Teil in das 15. Jahrhundert zurück reichen:

« Bläst uns, o Welt, in deinem Haus
Der Tod des Lebens Lichtlein aus,
Wird am Geruch es offenbar,
Wer Talglicht und wer Wachlicht war. »

(Hausinschrift eines Seifensieders 1721.)

Aus der Schweizerischen Forststatistik

(Schluss.)

Prozentual verteilen sich die Angaben wie folgt:

	Staats-	Technisch	Übrige	Durchschnitt aller	
	waldungen	bewirtschaftete	Gemeinde-	öffentl. Waldungen	
	%	Gemeinde-	waldungen	1939	1938
		%	%	%	%
Forstpersonal	14,7	20,7	12,8	14,5	14,0
Rüsten und Transport . . .	44,3	48,3	54,2	51,9	49,2
Wegbau und -Unterhalt . .	18,3	8,9	12,3	12,4	15,2
Pflanzgärten, Kulturen, Neu-					
aufforstungen	12,0	6,5	7,1	7,6	7,9
Entwässerung und Ver-					
bauung	2,0	0,7	1,5	1,4	1,7
Versicherung	3,0	4,7	5,0	4,7	4,5
Verschiedenes	5,7	10,2	7,1	7,5	7,5

⁶ Riedweg: Geschichte des Kollegiatstiftes Beromünster, S. 367.

Insgesamt sind in den öffentlichen Waldungen folgende Beträge verausgabt worden :

	1939	1938	1930/34
	Fr.	Fr.	Fr.
Forstpersonal	4 215 216	4 213 749	4 389 048
Rüsten und Transport . . .	15 050 425	14 846 737	14 145 351
Wegbau und -unterhalt . . .	3 592 593	4 582 353	5 125 019
Pflanzgärten, Kulturen und Aufforstungen	2 213 679	2 404 073	2 535 573
Entwässerungen und Ver- bauungen	406 358	509 776	1 043 715
Versicherung	1 368 839	1 363 711	1 329 814
Verschiedenes	2 172 834	2 263 270	2 272 629
Zusammen	29 019 944	30 183 669	30 841 149

Beim Vergleich der Zahlen von 1939 mit dem Mittel aus der Periode 1930/1934 ist vor allem eine starke Verminderung der Ausgaben für technische Arbeiten (Wege, Aufforstungen, Verbauungen), die sich auf total Fr. 2 491 680.— (28,6 %) beziffert, festzustellen. Der Grund hierfür liegt sowohl in der starken Reduktion der Bundes-subsidien seit 1935, als auch in der Tatsache, dass die Einzugsgebiete mehrerer unserer gefährlichsten Wildbäche und Lawinen bereits entwässert, bzw. verbaut sind.

Die Bruttoerträge sämtlicher öffentlicher Waldungen, die sich im Jahre 1937 auf rund Fr. 49,9 Millionen, im Jahre 1938 auf rund 54,0 Millionen bezifferten, betragen im Jahr 1939 54,4 Millionen Franken. Sie erhöhten sich demnach um 4,5 Millionen gegenüber 1937 und 0,4 Millionen gegenüber 1938. Da die gesamten Ausgaben eine beträchtliche Senkung erfahren haben, vergrößerte sich der Reinertrag um 4,1 Millionen gegenüber 1937 und 1,5 Millionen gegenüber 1938. Die Nettoeinnahmen erreichten im Jahr 1939 25,3 Millionen, während sie im Jahr 1938 23,8 Millionen und 1937 21,2 Millionen betragen.

Für alle Besitzesklassen haben sich die Betriebskoeffizienten (Ausgaben in % der Einnahmen) leicht verbessert und zeigen folgende Entwicklung :

	1939	1938	1925/29
für den Staatswald	63.2	63.3	55.0
für die technisch bewirtschafteten Waldungen	57.3	60.4	48.2
für die übrigen Gemeindewaldungen	51.0	53.7	44.4
im Durchschnitt aller öffentlichen Waldungen	53.4	55.9	46.2

Der Holzverkehr mit dem Ausland hat sich stark verändert.

Es wurden im Berichtsjahr eingeführt :

Zoll- position		Tonnen	in % der Einfuhr von		
			1938	1937	1925/29
221	Brennholz-Laubholz	75 572	112,0	114,9	41,6
222a	Papierholz . . .	1 790	1,7	2,9	3,3
222b	Brennholz-Nadelholz	3 779	110,3	58,9	3,3
229 u. 231	Rundholz-Laubholz	50 806	100,5	98,2	93,8
230 u. 232	Rundholz-Nadelholz	16 427	35,0	29,5	12,8
233/236	Schnittwaren-Laubh.	32 410	129,7	125,1	65,2
237	Schnittwaren-Nadelh.	17 024	97,8	67,9	26,0
	Zusammen . . .	197 808	62,5	67,7	30,5

Bei der Gesamteinfuhr ist eine Abnahme von 37,5 % gegenüber dem Jahr 1938 und eine solche von mehr als $\frac{2}{3}$, verglichen mit den Jahren 1925/1929, festzustellen. Dieser starke Einfuhrrückgang ist vor allem auf das fast gänzliche Ausbleiben des ausländischen Papierholzes (Einfuhr 1939 = 1,7 % der Einfuhr 1938) und auf die Abnahme des Importes von Nadelrundholz zurückzuführen. Aus dem starken Rückgang der Papierholzlieferungen aus dem Ausland dürfen wir nicht auf eine entsprechende Verminderung der Erzeugung von Zellulose und Papier im Inland schliessen, denn der Ausfall an Importholz, namentlich bedingt durch den Anschluss Österreichs an Deutschland, wurde durch vermehrte Verwendung von einheimischem Papierholz zum grössten Teil wettgemacht.

Eine Abnahme der Einfuhr ist ebenfalls beim Schnittwaren-Nadelholz festzustellen. Sie ist unbedeutend gegenüber 1938 (2,2 %), jedoch beträchtlich verglichen mit der Periode 1925/1929 (74,0 %).

Im Gegensatz dazu hat sich gegenüber dem Vorjahr die Einfuhr von Brennholz (Laubholz und Nadelholz) sowie von Schnittwaren-Laubholz vermehrt; dies trifft besonders für letzteres zu (29,7 %). Die Einfuhr des Laubrundholzes hat sich wenig geändert (100,5 % der Einfuhr 1938).

Hinsichtlich der Einfuhrländer kann hervorgehoben werden, dass Frankreich mit seinem Anteil (48,1 %) für das Jahr 1939 an erster Stelle steht. Es folgen Jugoslawien mit 20,2 %, Afrika mit 10,9 % und Polen mit 8,3 %. Mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich verloren wir unseren früheren Hauptlieferanten. Im Jahr 1938 haben uns Österreich und Deutschland zusammen 45 % des importierten Holzes geliefert, 1939 dagegen nur 3 %. Jugoslawien, das 1938 nur mit 2,5 % an unserer Einfuhr beteiligt war, ist 1939 einer unserer grössten Lieferanten geworden.

Die Herkunft nach Kontinenten zeigt folgendes Bild: Europa 85,9 %, Afrika 10,9 %, Amerika und übrige 3,2 %.

Der jährliche *Holzverbrauch* (= Gesamtnutzung plus Mehreinfuhr) ist von 3 705 000 m³ im Jahr 1938 auf 3 495 000 m³ im Jahr 1939 gesunken, d. h. um 6,9 % = 210 000 m³. Dieser Minderverbrauch verteilt sich zu gleichen Teilen auf Nutzholz und Brennholz, je 105 000 m³.

Für die Berechnung des gesamten Holzverbrauches sind die Nutzungen der Privatwäldungen per Hektar, wie bisher, gleich hoch an-

genommen worden, wie die durch die Erhebungen festgestellten mittleren Nutzungserträge in den öffentlichen Waldungen.

Der mittlere Verbrauch an Holz pro Kopf der Bevölkerung ist von 0,91 m³ im Jahr 1938 auf 0,86 m³ im Jahr 1939 zurückgegangen. Davon entfallen 0,45 m³ (1938 : 0,47 m³) auf Brenn- und Papierholz und 0,41 m³ (1938 : 0,44 m³) auf Nutzholz. Bezogen auf die Haushaltungen ergibt sich ein viermal grösserer Verbrauch als pro Kopf.

Vom gesamten Bedarf konnten im Jahr 1939 90,8 % durch Inlandholz gedeckt werden gegenüber 87,0 % im Vorjahr. Das Papier- und Brennholz ist zu 94,8 % und das Nutzholz zu 86,6 % aus den einheimischen Wäldern bezogen worden. Der durch Einfuhr zu deckende Fehlbetrag hat sich um 160 000 m³ von 480 000 m³ des Vorjahres auf 320 000 m³ vermindert; davon entfallen auf Brennholz 93 000 m³ (1938 : 84 000 m³), auf Papierholz 2000 m³ (1938 : 140 000 m³) und auf Nutzholz 225 000 m³ (260 000 m³).

* * *

Wie aus nachstehender Übersicht hervorgeht, bewegen sich die *Nutzungen* in den Jahren der *Periode 1935/1939* mit Ausnahme des Jahres 1936 ungefähr auf gleicher Höhe. Was die Gelderlöse betrifft, können wir nach der Senkung von 1935—1936 eine leichte Erhöhung für die folgenden Jahre feststellen. Die Ausgaben hingegen waren stetigen Schwankungen unterworfen. Sie lagen in den Jahren 1935, 1937 und 1939, bezogen auf den Kubikmeter, unter dem Mittel der Periode 1935—1939; auf die Hektar bezogen gilt dies für die Jahre 1936, 1937 und 1939.

Das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben stellt sich ungünstig während den zwei ersten Jahren der Vergleichsperiode, hat dann aber in den Jahren 1937 bis 1939 eine ständige Verbesserung erfahren.

	1935	1936	1937	1938	1939	1935/39
Nutzung pro Hektar bestockte Waldfl. in m ³	3,6	3,2	3,5	3,6	3,5	3,5
Bruttoertrag p. m ³ in Fr.	21.8	21.0	22.3	23.3	23.8	22.5
Ausgaben pro m ³ in Fr.	12.9	13.3	12.8	13.1	12.7	13.0
Nettoertrag p. m ³ in Fr.	8.9	7.7	9.5	10.2	11.1	9.5
Bruttoertrag p. ha in Fr.	79.2	68.3	77.8	83.6	83.7	78.5
Ausgaben pro ha in Fr.	46.8	43.2	44.7	46.8	44.7	45.2
Nettoertrag p. ha in Fr.	32.4	25.1	33.1	36.8	39.0	33.3
Holzerlös pro m ³ in Fr.	20.8	18.7	20.6	21.8	22.4	20.9
Kosten für Rüsten und Transp. pro m ³ in Fr.	6.3	6.4	6.3	6.4	6.6	6.4
Nettoholzerlös pro m ³ in Fr.	14.5	12.3	14.3	15.4	15.8	14.5
Ausgaben in % der Einnahmen in Fr.	59.0	63.3	57.4	55.9	53.4	57.6

Ein Vergleich der Mittel der Periode 1930—1934 mit denjenigen der Jahre 1935—1939 zeigt eine schwache Senkung der Ausgaben, welche jedoch die ebenfalls eingetretene Verminderung der Bruttoerlöse nicht auszugleichen vermag, so dass die mittleren Nettoerlöse um Fr. 2 pro Kubikmeter und Fr. 5.1 pro Hektar, d. h. auf Fr. 9.5 pro Kubikmeter und Fr. 33.3 pro Hektar sanken.

Man gewinnt am besten einen Überblick und Vergleich, wenn wir sämtliche Perioden ab 1907 einander gegenüberstellen, und zwar wie folgt :

	1907/11	1912/19	1920/24	1925/29	1930/34	1935/39
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Bruttoertrag pro m ³	18.2	27.6	32.5	30.1	26.1	22.5
Ausgaben pro m ³	6.7	9.5	15.8	13.9	14.6	13.0
Nettoertrag pro m ³	11.5	18.1	16.7	16.2	11.5	9.5
Holzerlös pro m ³	17.7	26.9	30.6	28.4	24.1	20.9
Kosten für Rüsten und Transport pro m ³	2.9	4.7	7.4	6.8	6.7	6.4
Nettoholzerlös pro m ³	14.8	22.2	23.2	21.6	17.4	14.5
Ausgaben in % der Ein- nahmen	33.6	31.6	48.5	46.2	55.9	57.6

Dass die Erhöhung und Verminderung der Einnahmen nicht eine gleiche Entwicklung der Ausgaben bedingen, ersieht man mit aller Deutlichkeit, wenn die Ergebnisse der verschiedenen Perioden in Prozenten der Werte der Vorkriegsperiode (1907—1911 = 100 %) ausgedrückt werden.

	1912/19	1920/24	1925/29	1930/34	1935/39
	%	%	%	%	%
Bruttoertrag pro m ³	152	178	165	143	124
Ausgaben pro m ³	142	236	207	218	194
Nettoertrag pro m ³	157	145	141	100	83
Holzerlös pro m ³	152	173	160	136	118
Kosten für Rüsten und Trans- port pro m ³	162	255	234	231	221
Nettoholzerlös pro m ³	150	157	146	118	98

Sowohl der Nettoertrag als auch der Nettoholzerlös pro Kubikmeter der Periode 1935—1939 liegen unter den Vorkriegsergebnissen (1907—1911), und zwar um 17 % beim Nettoertrag und um 2 % beim Nettoerlös. Die Ausgaben hingegen, welche im Durchschnitt der Jahre 1935/1939 gegenüber der Periode 1930—1934 gesunken sind, betragen immer noch ungefähr das Doppelte der Zeitspanne 1907—1911.

Diese verschiedene Entwicklung musste sich naturgemäss auch auf den Betriebskoeffizienten auswirken, der in der Berichtsperiode von 33,6 % (1907—1911) auf 57,6 % (1935/1939) gestiegen ist.